

Die Statusberichte über das Bistum Regensburg von 1824 und 1835

von

Georg Schwaiger

Einführung

Nach dem heute geltenden katholischen Kirchenrecht ist der Diözesanbischof verpflichtet, alle fünf Jahre dem Papst über den Stand der Diözese nach näherer Anweisung des Apostolischen Stuhles Bericht zu erstatten (Codex Juris Canonici von 1983 c. 399); außerdem ist der Diözesanbischof nach c. 400 zusätzlich verpflichtet, im Jahr der genannten fälligen Berichterstattung nach Rom zu kommen zum Besuch der Gräber der Apostel Petrus und Paulus sowie zur Begegnung mit dem Papst und den Behörden der Römischen Kurie. Diese sog. *Visitatio liminum Apostolorum*, auch *Ad-limina*-Besuch genannt, und die zugehörige Berichterstattung über den Stand der Diözese (*Relatio de statu dioecesis*, *Status*) haben eine lange und durchaus vielfarbene Geschichte, die in Forderungen mittelalterlicher Päpste beginnt, in der nachtridentinischen Kirche durch Sixtus V. (1585), Benedikt XIII. (1725) und Benedikt XIV. (1740) neue Akzente erhielt, aber erst im Laufe des 20. Jahrhunderts wirklich durchgesetzt werden konnte. Außer der zu allen Zeiten weitverbreiteten Abneigung vieler Bischöfe gegen diese kuriale Forderung verboten schon die Entfernungen, Strapazen und Unsicherheiten des Reiseweges, Gesundheitszustand der Bischöfe und häufig auch politische Verhältnisse diese Romreisen, nicht selten auch Statusberichte. Mit der fortschreitenden Zentralisierung der katholischen Kirche im 19. Jahrhundert erhielten Statusberichte und *Ad-limina*-Besuche eine neues Gewicht. Zu den Fristen, der Möglichkeit einer Stellvertretung und der staatskirchenrechtlichen Praxis in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gibt Michael Permaneder, Professor des Kirchenrechts an der Universität München, im Jahr 1846 den vielsagenden Hinweis: „Die Ungunst der neueren Zeit hat diese canonische Vorschrift in Deutschland lange Zeit außer Wirksamkeit gesetzt, und auch seit der Wiederherstellung der *Episcopate* daselbst sind die Bischöfe der Länder, die unter protestantischem Scepter stehen, durch die staatspolitischen Verhältnisse bemüßigt, auf die persönliche Leistung ihres bei der *Consecration* gegebenen Versprechens zu verzichten. In Bayern wird die uralte Übung wieder aufleben; Bischof Heinrich [von Hofstätter] von Passau ist bereits 1844 mit seinem Beispiele vorangegangen.“¹

¹ Michael Permaneder, Handbuch des gemeingültigen katholischen Kirchenrechts, mit steter Hinsicht auf die katholisch-kirchlichen Verhältnisse Deutschlands und insbesondere Bayerns, Bd. II, Landshut 1846, 44f.

I. Statusbericht des Bischof-Coadjutors Sailer (1824)

Für sein Bistum Regensburg hatte Erzbischof Karl Theodor von Dalberg bereits 1805 einen sehr umfassenden, genauen Bericht an Papst Pius VII. ausgearbeitet, der die vielfachen Bedrängnisse der Kirche nach dem Zusammenbruch der Reichskirche mitten in den Wirren der napoleonischen Epoche aufscheinen läßt. Als Napoleon entmachtet war und der Wiener Kongreß die politische Neuordnung Europas grundlegte, ließ Erzbischof Dalberg im Oktober 1816 durch den Abbé Paul Dumont in Rom die *Visitatio liminum* stellvertretend leisten und den Statusbericht überreichen². Gerade durch Dalbergs umsichtige Sorge befand sich das Bistum Regensburg auch in den Jahren der äußeren Zerstörung in stets wohlgeordnetem Stand, weit besser gestellt als etwa die Nachbarbistümer Passau und Freising im Kurfürstentum und – seit 1806 – Königreich Bayern. Vor allem blieb in Regensburg durch die Umsicht des Erzbischofs das Domkapitel von 1803 bis zur kirchlichen Neuordnung 1821 stets in Amt und Würden, wohl als einziges Domkapitel in Deutschland (außerhalb der Habsburger Lande); damit war die wichtigste Einrichtung zur Bistumsleitung nach dem Bischof gerettet, auch über Dalbergs Tod (1817) hinaus.

Zumindest in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist es im Königreich Bayern die Regel, daß die Bischöfe nur einmal während ihrer Regierungszeit durch einen Vertreter die *Visitatio liminum* leisten und dabei den Statusbericht übergeben lassen. Für das Bistum Regensburg befinden sich im Vatikanischen Geheimarchiv Statusberichte des Erzbischofs Carl von Dalberg (1816)³, des Bischof-Coadjutors Johann Michael Sailer (1824, für Bischof Johann Nepomuk von Wolf) und der Bischöfe Franz Xaver von Schwäbl (1835) und Valentin von Riedel; Bischof Riedel (1842–1857) hat die *Visitatio liminum* (mit Statusbericht) bereits alle vier Jahre geleistet (1846, 1850, 1854)⁴.

Bei der Neuorganisation der katholischen Kirche im Königreich Bayern, auf der Grundlage des Konkordats von 1817 vollzogen 1821, wurde der Regensburger Domdekan, Geistliche-Rats-Präsident und Weihbischof Johann Nepomuk von Wolf (1743–1829) durch königliche Nomination zum Bischof von Regensburg bestellt. Er hatte sich in den vergangenen Jahrzehnten als Weihbischof in Freising (1788–1821) und zugleich in Regensburg (1802–1821), vor allem auch in der Verwaltung des Bistums Regensburg (seit 1799 Präsident des Geistlichen Rates, seit 1802 Domdekan), große Verdienste erworben. Als Erzbischof Dalberg am 10. Februar 1817 starb, wählte das Regensburger Domkapitel den Geistlichen Rat (= Konsistorium) in seiner Gesamtheit zum kanonischen Kapitularvikar, damit das Kollegium unter dem Präsidenten Johann Nepomuk von Wolf im Namen und Auftrag des Domkapitels die Bistumsverwaltung in der gewohnten Weise weiterführe. Diese Wahl wurde am 7. Mai 1817 päpstlich bestätigt. In dieser Zeit häuften sich bereits Klagen über Altersbeschwerden des Konsistorialpräsidenten. Geistig blieb er durchaus wach, aber vor allem die Füße versagten bald ihren Dienst. Nach erfolgter königlicher Nomination und päpstlicher Präkonisation Wolfs konnte der hierzu bestellte Apostolische Vikar und päpstliche Delegat Benedikt Joseph Reichsgraf von Thurn und Valsassina, Propst des alten und neuen Domkapitels, am 4. November 1821 das neue Domkapitel feier-

² Georg Schwaiger, Der Statusbericht des Erzbischofs Karl Theodor von Dalberg über das Bistum Regensburg (1816), in: Winfried Becker u. Werner Chrobak (Hg.), Staat, Kultur, Politik. Beiträge zur Geschichte Bayerns und des Katholizismus. Festschrift zum 65. Geburtstag von Dieter Albrecht, Kallmünz 1992, 193–205.

³ Archivio Segreto Vaticano. S. Congr. Concilii, Relationes 676 B. Ratisbonen.

⁴ Originale ebd.

lich installieren und am 1. Januar 1822 den Bischof in der Kathedrale inthronisieren; in seinem Bericht an den Münchener Nuntius Serra-Cassano mußte der Delegat über diese Inthronisation anfügen: „... quantum viri senis debilitas et tempestatis circumstantiae patiebantur.“ Der Bischof konnte fortan das Bett kaum mehr verlassen, verweigerte aber bis zu seinem Tod (23. August 1829) die Resignation, obwohl sie ihm von staatlicher Seite wiederholt unter Zusicherung seiner Bezüge nahegelegt wurde⁵. 1822 wurde ihm Johann Michael Sailer⁶ als Weihbischof und Coadjutor beigegeben, den Bischof Wolf sofort zum Generalvikar ernannte. Seitdem war Sailer weitgehend der tatsächliche geistliche Leiter des Bistums Regensburg. Da auch er bereits betagt war, wurde der Seminarregens und Domkapitular Michael Wittmann⁷ 1829 zum Weihbischof ernannt, kurz vor dem Tod Bischof Wolfs. Aus diesen Umständen ergab sich, daß der Bischof-Coadjutor Johann Michael Sailer, Titularbischof von Germanicopolis, den Statusbericht vom 21. November 1824 unterzeichnete. Mit dem Adlimina-Besuch für den völlig gebrechlichen Bischof Wolf, der nicht mehr auf den Füßen stehen könne und dauernd bettlägerig sei, wurde der Legationssekretär an der bayerischen Gesandtschaft beim Heiligen Stuhl, Franz Joseph von Mehlem (1781–1858)⁸ beauftragt.

Sailer erinnert am Beginn des Statusberichtes daran, daß der gegenwärtige Papst Leo XII. (1823–1829) von den Konkordatsverhandlungen her, die er – als Nuntius Annibale della Genga – seit Sommer 1806 geführt hatte, Stadt und Bistum Regensburg persönlich kennengelernt habe. Inzwischen sei ein Konkordat 1817 abgeschlossen und 1821 vollzogen worden⁹. Der Coadjutor nennt die Gründe seiner Bestellung zum bischöflichen Helfer für den Bischof Wolf, seine Weihe durch den Münchener Erzbischof Lothar Anselm von Gebattel, seine Bemühung, mit Unterstützung des Geistlichen-Rats-Kollegiums und des Domkapitels das Bistum gewissenhaft zu betreuen. Besondere Sorgfalt wird auf die Prüfung und Anstellung der Seelsorgepriester gelegt; dabei werden mit ehrender Namensnennung der Seminarregens, Dom-

⁵ Georg Schwaiger, Die altbayerischen Bistümer Freising, Passau und Regensburg zwischen Säkularisation und Konkordat (1803–1817), München 1959, 250, 279, 295 f., 417; ders., Johann Nep. von Wolf, in: Erwin Gatz (Hg.), Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder 1785/1803 bis 1945, Berlin 1983, 823 f.; ders., Das Bistum Freising in der Neuzeit, München 1989, 605–608, 647; Karl Hausberger, Staat und Kirche nach der Säkularisation. Zur bayerischen Konkordatspolitik im frühen 19. Jahrhundert, St. Ottilien 1983, 363; ders., Geschichte des Bistums Regensburg, II, Regensburg 1989, 115–121.

⁶ Hubert Schiel (Hg.), Johann Michael Sailer. Leben und Briefe, 2 Bd., Regensburg 1948–1952; Georg Schwaiger, Johann Michael Sailer. Der bayerische Kirchenvater, München-Zürich 1982; Georg Schwaiger – Paul Mai (Hg.), Johann Michael Sailer und seine Zeit (Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg 16), Regensburg 1982 (darin S. 161–207: Paul Mai, Johann Michael Sailer's Wirken als Weihbischof und Bischof im Bistum Regensburg, mit Anhang 1–3); Karl Hausberger, Geschichte des Bistums Regensburg II, 115–128; Georg Schwaiger, Johann Michael von Sailer, in: Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg 24, Regensburg 1989, 495–512 (Quellen u. Lit.).

⁷ Georg Schwaiger, Georg Michael Wittmann (1760–1833), in: Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg 24, Regensburg 1989, 513–523; Emmeram H. Ritter, Zeugen des Glaubens. Heilige, Selige und Diener Gottes im Bistum Regensburg, Regensburg 1989, 421–428.

⁸ Georg Franz-Willing, Die bayerische Vatikangesandtschaft 1803–1934, München 1965, 35; Rudolf Fendler, Johann Kasimir von Häffelin, 1737–1827. Historiker, Kirchenpolitiker, Diplomat und Kardinal, Mainz 1980 (Quellen und Abhandlungen zur Mittelrheinischen Kirchengeschichte 35), 126; Hausberger, Staat und Kirche nach der Säkularisation, 359.

⁹ Hausberger, Staat und Kirche nach der Säkularisation, 88–110.

kapitular und Dompfarrer Michael Wittmann und Subregens Georg Mauerer hervorgehoben. Weil das frühere Priesterseminar, untergebracht im ehemaligen Jesuitenkolleg St. Paul, 1809 (bei der Erstürmung Regensburgs durch die Truppen Napoleons, gegen die Österreicher) abgebrannt ist, hat der König von Bayern 1823 dem Seminar das ehemalige gefürstete Kanonissen-Reichsstift Obermünster geschenkt. Die Pfarreien des Bistums konnten in den zwei Jahren seit Amtsantritt zwar nicht alle vom Bischof-Coadjutor visitiert werden, doch wurden die Dekane angewiesen, die geistliche Aufsicht zu üben und ihren Klerus jedes Jahr auf einer Synode zu versammeln und dem Ordinariat über die Erfordernisse zu berichten. Der Statusbericht nennt die pastoralen Bemühungen der Seelsorger, ihren Einsatz in Predigt, Katechese und Sakramentspendung, muß aber daran erinnern, daß ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung in der Stadt Regensburg und im Bistum infolge der protestantischen Reformation nichtkatholischer Konfession ist; doch sind einige Übertritte zur katholischen Kirche erfolgt, auch Juden getauft worden. Domkapitulare und Domvikare singen täglich das Stundengebet, ebenso die Kanoniker der beiden Kollegiatstifte der Bischofsstadt, zur Alten Kapelle und zu den heiligen Johannes Bapt. und Johannes Ev., die der Säkularisation nicht zum Opfer gefallen sind. Außerhalb der Bischofsstadt zählt die Diözese 467 Pfarrkirchen, darunter zwei neuerrichtete, über tausend Filiationen und sehr viele Kapellen und Oratorien, auch Wallfahrtskirchen, die alle wohlversorgt sind. Der Bischof-Coadjutor kann versichern, daß er alle notwendigen Pontifikalfunktionen gewissenhaft versieht, so die Klerikerweihen und Firmungen. Die Firmung wird nicht nur in der Bischofsstadt gespendet, sondern in zweijährigem Turnus auch in der weiten Diözese. Drei Kirchen sind in der letzten Zeit neugebaut und vom Bischof-Coadjutor geweiht worden: in Vohburg, Deising (Pfarrei Altmühlmünster) und Altmanstein. Alles, was die geordnete Verwaltung des Bistums betrifft, wird zweimal wöchentlich in Ordinariatssitzungen behandelt, wozu auch alle Mitglieder des Domkapitels erscheinen, soweit sie nicht alters- und krankheitsbedingt daran verhindert sind. Zur näheren Informationen wird dem Statusbericht ein Diözesan-Schematismus beigegeben.

Neben den genannten beiden Kollegiatstiften gibt es im Bistum nur noch zwei Klöster, welche die allgemeine Klosteraufhebung überdauert haben, die Konvente der Dominikanerinnen (Heilig-Kreuz) und der Klarissen in Regensburg; beide Klöster widmen sich dem Unterricht der weiblichen Jugend und haben deshalb von der Regierung die Erlaubnis erhalten, Novizinnen aufzunehmen; in einem der Konvente (Klarissen) durfte nach dem Tod der Priorin sogar eine neue Äbtissin gewählt werden.

Bei insgesamt 561 580 Katholiken verzeichnet der Statusbericht 424 484 Osterkommunikanten (ohne die beiden Frauenklöster), 137 096 (meist minderjährige) Nicht-Kommunikanten, 478 487 Gefirmte, 83 093 Nicht-Gefirmte, 121 118 Taufen, 3 172 Eheschließungen, 7 675 Sterbefälle Erwachsener und 8 826 Sterbefälle von Kindern. Diese Statistik beruht auf der Zählung zu Ostern. Die hohe Zahl der Kindersterblichkeit ist für die gesamte ältere Zeit gegeben; durch Fortschritte der Medizin und Verbesserung der Lebensverhältnisse konnte sie zwar im fortschreitenden 19. Jahrhundert etwas gemindert, aber tatsächlich erst im 20. Jahrhundert allmählich überwunden werden.

II. Statusbericht Bischof Schwäbbs (1835)

Als Bischof Johann Michael Sailer am 20. Mai 1832 starb, wurde Weihbischof Georg Michael Wittmann (1760–1833) von König Ludwig I. zum Bischof von

Regensburg nominiert. Wittmann erklärte aber, bereits schwerkrank, unwiderruflich seinen Verzicht und starb noch vor der päpstlichen Präkonisation am 8. März 1833¹⁰. Nun nominierte der König den Münchener Domkapitular Franz Xaver Schwäbl, einen der ältesten Sailerschüler, zum Bischof von Regensburg. Schwäbl wurde am 15. April 1833 von Papst Gregor XVI. als Bischof präkonisiert. Er stammte aus der Pfarrei Reibach im Bistum Regensburg, wirkte von 1805 bis 1822 als Pfarrer in Oberviehbach. Die acht Jahre seines Episkopates (1833–1841) waren geprägt vom Konzept einer katholischen Erneuerung im Geist Sailers und König Ludwigs I. Der Nachdruck lag dabei auf einer pastoral ausgerichteten Wirksamkeit. Noch 1833 wurde Bischof Schwäbl vom König geadelt¹¹. Den Statusbericht seiner bischöflichen Amtszeit unterzeichnete Franz Xaver von Schwäbl am 1. August 1835. Mit der Übergabe des Berichtes und der Ableistung der *Visitatio ad limina* beauftragte der Bischof gleichzeitig den römischen Priester Don Sante Jacovilli, Kaplan des Kurienkardinals Luigi Lambruschini, der das besondere Vertrauen Gregors XVI. besaß; im folgenden Jahr wurde Lambruschini vom Papst zum Kardinal-Staatssekretär bestellt¹².

Der Bischof gedenkt eingangs seiner beiden Vorgänger Sailer und Wittmann, die so kurz nacheinander verstorben sind, dann dankbar der Hilfe, die er durch den kürzlich bestellten Weihbischof Caspar Bonifaz Urban¹³ erfahre. Dankbar weist der Bischof auch auf die Unterstützung hin, die er durch sein Domkapitel erfährt

Besondere Sorgfalt wird auf die Prüfung und Anstellung würdiger Seelsorgepriester angewandt – dies um so wichtiger, weil die Stellen größtenteils durch königliche und anderweitige Präsentationsrechte gebunden sind. Mit hoher Anerkennung nennt Bischof Schwäbl namentlich die beiden Leiter des Priesterseminars, Regens Gallus Schwab und Subregens Andreas Stadler. Ganz in der Nachfolge Sailers nimmt der Bischof persönlich regen Anteil an der geistlichen Bildung der Alumnen, die er auch zum vertraulichen Gespräch zu sich ruft. Obwohl die alte Seminarbibliothek bei den Kämpfen 1809 ein Raub der Flammen geworden ist, zählt der Bücherbestand gegenwärtig wieder ungefähr 5000 Stücke. Freilich leidet das Seminar trotz staatlicher Hilfe unter zu schwacher Fundation. Das Bestreben des Bischofs geht dahin, daß die Alumnen wenigstens zwei Jahre in ihrer geistlichen Ausbildung gefördert werden. Für die auswärtig in öffentlichen Schulen ausgebildeten Alumnen hat der Bischof geistliche „Begleiter“ bestellt.

Auch in diesem Statusbericht nehmen die bischöflichen Maßnahmen zur gewissenhaften Betreuung der Priester und Gläubigen in allen Bereichen breiten Umfang ein. Dekane und Pfarrer werden streng zur jährlichen Berichterstattung angehalten.

¹⁰ Siehe Anm. 7.

¹¹ W. Hahn, *Romantik und katholische Restauration. Das kirchliche und schulpolitische Wirken des Sailerschülers und Bischofs von Regensburg Franz Xaver von Schwäbl (1778–1841) unter der Regierung König Ludwigs I. von Bayern* (Miscellanea Bavarica Monacensia 24), München 1970; Paul Mai, Franz Xaver von Schwäbl, in: Gatz, *Bischöfe der deutschsprachigen Länder* (wie Anm. 5), 684 f.; Alexander Loichinger, Melchior Diepenbrock. Seine Jugend und sein Wirken im Bistum Regensburg (1798–1845), Regensburg 1988 (Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg 22); ders., Franz Xaver von Schwäbl, Bischof von Regensburg (1833–1841), in: Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg 24, Regensburg 1989, 577–590; Hausberger, *Geschichte des Bistums Regensburg II*, 128–139.

¹² Hubert Jedin (Hg.), *Handbuch der Kirchengeschichte VI/1*, Freiburg i. Br. 1971, 318 f.

¹³ Bruno Neundorfer, Bonifaz Kaspar von Urban (1773–1858), in: Gatz, *Bischöfe* (wie Anm. 5), 768 f. Urban war 1833–1842 Generalvikar, 1835–1842 zugleich Weihbischof in Regensburg, 1842–1858 Erzbischof von Bamberg.

Zur besseren, einheitlichen religiösen Unterweisung wurde ein Katechismus ausgearbeitet, der in allernächster Zeit erscheinen soll. Aus der unmittelbaren Nachbarschaft von Katholiken und Protestanten in der Stadt Regensburg und im nördlichen Diözesangebiet erwachsen mancherlei Gefährdungen. Der Seelsorgeklerus dieser Gebiete bemüht sich durch Wort und Beispiel, die Gläubigen in der Reinheit des wahren Glaubens zu stärken und in der Einheit mit der katholischen Kirche zu erhalten. An höheren Festtagen predigt der Bischof selber – im Wechsel mit Mitgliedern des Domkapitels – von der Kanzel der Kathedrale; für die übrigen Sonn- und Feiertage ist ein eigener Domprediger bestellt. Aber auch bei anderen Anlässen, zum Beispiel anlässlich der Weihen und Firmungen, predigt der Bischof persönlich. In allen Pfarreien wird von der Geistlichkeit regelmäßig das Wort Gottes verkündigt und Religionsunterricht erteilt. Vor kurzem erst wurde den Priestern erneut die Katechese an Sonntagen in den Pfarrkirchen und wochentags in den Schulen nachdrücklich eingeschärft. Der Erfolg der geistlichen Bemühungen spiegelt sich erfreulich im Empfang der Sakramente (Beicht und Kommunion), auch in der Konversion mehrerer Protestanten und Juden. Gottesdienste werden überall gewissenhaft und würdig gehalten, in der Kathedrale mit bereitwilliger Unterstützung des Staates. Neuerdings ist durch staatliches Gesetz den Pfarreien – unter Vorsitz des Pfarrers – eigene Verwaltung zugestanden; dies hat der Bischof zum Anlaß genommen, die Pfarrer zur Erhaltung des Kirchengutes und zum jährlichen schriftlichen Rechenschaftsbericht an die Bistumsleitung zu ermahnen. In jeder Sakristei befindet sich eine Tafel zur gewissenhaften Abhaltung der überkommenen Legate, womit vor allem die oft jahrhundertalten Meßstiftungen gemeint sind.

Bischöfliche Handlungen (Weihen, Firmungen über die ganze Diözese hin) werden gewissenhaft vorgenommen, ebenso die Verwaltung des Bistums, besonders bei Anstellung der Seelsorgepriester. Die Filialkirche in Traubenbach (Untertraubenbach, Pfarrei Schorndorf bei Cham) wurde nach früherem Brand wiederhergestellt und geweiht, Kirche und Kloster der Franziskaner-Reformaten in Eggenfelden, die durch die Säkularisation in schlimmer Weise profaniert waren, der früheren kirchlichen Bestimmung feierlich zurückgegeben. Zur Gliederung und Verwaltung des Bistums im einzelnen wird wieder auf den beigegebenen gedruckten Schematismus verwiesen, der seit einigen Jahren nach dem Vorgang anderer Diözesen auf Wunsch der königlichen Regierung in deutscher Sprache erscheint.

Was Klöster und religiöse Orden betrifft, ist jetzt der Neubeginn unter der fördernden Regierung König Ludwigs I. (1825–1848) deutlich zu erkennen¹⁴. In der Stadt Regensburg bestehen – die nicht säkularisierten – drei Klöster: die benediktinische Schottenabtei St. Jakob (wegen mangelnden Nachwuchses aus Schottland vom Aussterben bedroht)¹⁵, dann die Frauenklöster zum Heiligen Kreuz (Dominikanerinnen)

¹⁴ Heinz Gollwitzer, Ludwig I. von Bayern. Königtum im Vormärz. Eine politische Biographie, München 1986; Willibald Mathäser – Odilo Lechner, König Ludwig I. und die Benediktiner, in: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner-Ordens 97 (1986) 9–31; Georg Schwaiger, König Ludwig I. von Bayern (1825–1848), in: Georg Schwaiger (Hg.), Christenleben im Wandel der Zeit, II: Lebensbilder aus der Geschichte des Erzbistums München und Freising, München 1987, 52–67; ders., Die benediktinischen Klostergründungen König Ludwigs I. von Bayern, in: Josef Othmar Zöller (Hg.), Der Heilige Berg Andechs, München 1992.

¹⁵ Ludwig Hammermayer, Das Regensburger Schottenkloster des 19. Jahrhunderts im Spannungsfeld zwischen Großbritannien, Bayern und Rom, in: Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg 5, Regensburg 1971, 241–483; ders., Benedikt Arbuthnot (1737–1820). Abt des Schottenklosters St. Jakob zu Regensburg, in: ebd. 23, Regensburg 1989, 469–487.

und St. Klara (Klarissen), die sich neben dem monastischen Leben dem Mädchenunterricht widmen und nun im Weiterbestehen gesichert erscheinen. Diese Klöster hat der Bischof im vergangenen Jahr visitiert. Wiederaufgelebt sind in Straubing die früheren Frauenklöster der Ursulinen und Elisabethinerinnen, die sich wieder den alten Ordensaufgaben (Mädchenunterricht bzw. Krankenpflege) widmen. Über die förmliche Wiedererrichtung des Klosters der Zisterzienserinnen in Seligenthal (Landshut) wird derzeit mit der Regierung verhandelt. In Neunburg vorm Wald ist das neue Institut der Armen Schulschwestern zur Unterrichtung der weiblichen Jugend entstanden, eine Gründung des Priesters Sebastian Job, des Beichtvaters der Kaiserin von Österreich; die Schwestern leben nach der Regel der Salesianerinnen, derzeit drei Schwestern unter priesterlicher Leitung¹⁶. Die übrigen Frauenklöster im Bistum, Niederviehbach und Pielenhofen, bestehen seit der Säkularisation als Zentralklöster, faktisch als Aussterbeklöster. Neuerstanden ist kürzlich (1830) das Benediktinerkloster Metten, zu dessen Foundation König Ludwig I. 50 000 Gulden aus eigenen Mitteln beigesteuert hat¹⁷. Der Konvent zählt derzeit Prior, Subprior, zehn Patres, einen Konversen und Novizen. Wiederhergestellt ist das Nerianer-Institut in Aufhausen, ebenso der Orden der Franziskaner-Reformaten im Bistum (derzeit Konvent in Neukirchen bei Heilig Blut und Hospize auf dem Mariahilfberg bei Amberg, in Pfreimd und Eggenfelden). Allgemein kann für die Klöster festgestellt werden, daß sie eigene Güterverwaltung üben können¹⁸.

Die Veränderungen in der Diözesanstatistik ergeben sich aus dem Vergleich der Statusberichte von 1816 (Dalberg), 1824 (Sailer) und 1835 (Schwäbl):

	1816	1824	1835
Zahl der Pfarreien	465	467	467
Seelenzahl (Katholiken)	537721	561580	616920
Osterkommunikanten	399122	424484	485315
Nichtkommunikanten	19903	137096	23279
Gefirmte	462139	478487	482988
Nichtgefirmte	75582	83093	133932
Taufen	109872	121118	21835
Eheschließungen	5130	3172	3639
Sterbefälle (Erwachsene)	10228	7675	8930
Sterbefälle (Kinder)	9643	8826	10050

Die hohe Zahl der Nichtkommunikanten im Bericht von 1824 schließt offensichtlich die Minderjährigen ein. Auffallend ist der Rückgang der Taufen im Bericht von 1835, der aber auch in einer anderen Zählweise begründet sein kann.

¹⁶ M. Alicia Blattenberger, Die selige Mutter Theresia von Jesu Gerhardinger (1797–1879). Gründerin der Armen Schulschwestern von U.L. Frau, in: Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg 24, Regensburg 1989, 620–628.

¹⁷ Placidus Sattler, Die Wiederherstellung des Benediktiner-Ordens durch König Ludwig I. von Bayern. I. Die Restaurationsarbeit in der Zeit Eduards von Schenk (Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner-Ordens, Ergänzungsheft 7), München 1931. Dazu Lit. wie Anm. 14.

¹⁸ Zu den Stiften und Klöstern im Bistum allgemein: Matrikel der Diözese Regensburg, Regensburg 1916; Georg Schwaiger – Paul Mai, Klöster und Orden im Bistum Regensburg (Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg 12), Regensburg 1978. Hausberger, Geschichte des Bistums Regensburg II.

Statusberichte über Bistümer mögen gewiß in manchen Teilen schablonenhaft und wenig aussagekräftig sein. Im Fall des Bistums Regensburg besitzen wir genügend anderweitige Zeugnisse, welche die Angaben bekräftigen. Im Ganzen erscheint die große Diözese Regensburg schon in der besonders schwierigen Amtszeit des Erzbischofs und Primas Carl von Dalberg stets gut versorgt und wohlgeordnet. Dieses positive Urteil gilt verstärkt nach der organisatorischen Neuordnung von 1817/1821 unter den Bischöfen Johann Nepomuk von Wolf, Johann Michael von Sailer und Franz Xaver von Schwäbl. In vielen Bereichen religiösen Lebens, besonders im Wiedererstehen der Orden und Klöster, werden die Kräfte der kirchlichen Erneuerung erkennbar, die sich in der Regierung König Ludwigs I. fruchtbar entfalten konnten.

III. Texte

Relatio humillima de Statu Ecclesiae et Dioecesis Ratisbonensis anno 1824.

Beatissime Pater.

Episcopus Ratisbonensis ardentissimus quidem in votis haberet, Sacra Beatissimorum Apostolorum limina adire, atque ad Sanctissimi Patris pedes prostratus debitam erga summam Sedem reverentiam obedientiamque demonstrare. Quum autem senio adeo confectus sit, ut vel pedibus subsistendo sit impar, perpetuoque lecto adfixus: humillime supplicat, ut orator suus Eques de Mehlem, Legationis Bavaricae Secretarius, dignus habeatur, qui ipsius loco id faciat, ac omnia, quae Ratisbonensis essent Episcopi, in alma Urbe peragat.

Quis autem sit status, quae conditio Dioecesis Ratisbonensis, Sanctitati Suae proponere, id humillime subscripto Coadjutori suo commisit.

Hoc muneris si obire mihi licet, primo omnium silentio praeterire non possum, quanto omnes Dioecesani moerore adfecti sint, cum de gravi ac diuturno morbo, ac secuta inde morte Summi Pontificis Pii VII. nuntius huc pervenerat. Sane luxerunt omnes filiorum instar, piissimo Patre amisso. Quo major omnium de tanta jactura moestitia fuit, eo major erat laetitia, cum certiores essent facti, Leonem XII. Sanctissimi Patris loco suffectum esse. Cum enim aliquot ante annos Ratisbonensium civitas tam felix fuerit, ut hunc tantum ac talem Virum intra sua ipsius moenia hospitio recipere, eminentissimasque Illius virtutes coram conspiciere ac venerari posset: eo firmius Dioecesis ista sibi persuadet, talem Pontificem Pastorem vere bonum sibi fore, ut cui ratione ipsius cum pastorum optimo dicere fas esset: „Cognosco oves meas et cognoscunt me meae“.

Hac igitur de electione Ratisbonensis dioecesani magis forte, quam aliae dioeceses, laetati, gratulati, precati sunt; atque inde in utraque fortuna suum pro Ecclesia catholica et supremo ejus capite studium comprobant. Aliud beneficium, quo divina providentia proxime elapso quinquennio dioecesein hanc recreavit, per Concordatum illi obvenit, quod jam anno 1817 initum, tandem anno 1821 executioni mandatum est. Inde enim factum, ut Ratisbonensis ecclesia, per plures jam annos orba, ordinarium rursus Episcopum obtineret, ut capitulum cathedrale renovaretur, ut Consistorium Consiliariis augetur; paucis, ut omnis per dioecesein Catholicorum coetus ad normam constitutionis catholice et vivere et regi possit.

Huic autem animarum regimini exercendo quum Ordinarius Ratisbonensis brevi, postquam 1. Januarii 1822 canonici institutus fuerat, senio et valetudine impar factus

esset: me humillime subscriptum, a SS. Patre Pio VII. felicis recordationis Summo Pontifice, Coadjutorem cum certa successione sibi expetiit. Qua in dignitate cum gratiosissime a S. Sede confirmatus, atque Germanicopolis Episcopus creatus essem, 28 Octobris 1822 solemnissimo ritu, atque congregatis tum christiana plebe, tum maxime ingenti ex omni dioeceseos regione Decanorum, Parochorum, aliorumque Sacerdotum numero, ab Archiepiscopo Monacensi, assistentibus Episcopis Augustano et Birtensi consecratus sum.

Tanti numeris tum amplitudinem, tum gravitatem, nec non secuturum de eo iudicium redordans, pro viribus ei satisfacere mihi sancitum erat, omnique studio adlaborari, ut cultum Dei augerem, ac omnia ex asse boni pastoris, cujus vices mihi gerendae sunt, officia complem.

Adjutus sum hoc in negotio Consiliariis ecclesiasticis simul et Capitularibus meis, consilium, operam, preces mecum conferentibus ad pascendum, qui in nobis est, gregem. At vero cum vox nostra non ad omnes gregis animas personare possit, semper quam maxime nobis cordi erat, ut non nisi optimi singulis parochiis viri praeponebantur. Equidem Ratisbonensi episcopo haud competit facultas, ad unum omnes, ut primaeva fert Ecclesiae constitutio, parochos denominandi, rege aut aliis patronis id juris sibi vindicantibus. Solertissime tamen, ne indignus ineptusve in ovile descendat, cautum a nobis per rigorosum a praesentato quovis subeundum examen; quo si quis minora, quam par est, scientiae ac morum specimina protulerit, canonica arceretur investitura. Qua autem tristi necessitate ne animus noster unquam cogatur, illuc maxima pro ovibus nobis concreditura cura tendit, ut in Seminario, quo dioecesis nostra prae aliis gaudet, piissimi prudentissimique Clerici educantur. Praesunt huic instituto iidem, qui jam per longam retro annorum seriem, viri; Regens quippe, Canonicus ac parochiae hujatis Cathedralis Vicarius Michael Wittmann, cujus nescio, num magis veneranda sit sanctitas, an scientia magis admiranda, ac Subregens Georgius Maurer, qui simul Congregationi B. V. M. praesidet animarum aestuans zelo. Horum utriusque virorum exemplo haud minus ac doctrina Clerici, in Seminario degentes, in omni muneris pastoralis genere quam optime instruuntur. Docentur verbum Dei praedicare, administrare SS. Sacramenta, omnemque Sacrum Ecclesiae ritum peragere; assuefiunt assiduis orationibus, moribusque viro christiano, maxime Clerico dignis. Nec desunt in selecto hoc Clericorum grege plures quotannis viri adolescentes, qui tantum ex praepositorum suorum institutionibus fructum capiant, ut in deliciis mihi sit, domum hanc frequentius adire, publicis eorum interesse tentaminibus, conspiciere tum in scientia, tum in pietate progressus, atque paterni animi mei admonitionibus addere quidquam augmenti. Haec autem Seminarii utilitas tam conspicua est, ut et major quotannis candidatorum affluat numerus, et parochi aliique per dioecesin presbyteri vere aemulentur, subministrare, quae ad tantum candidatorum gregem alendum necessaria sunt. Imo augustissimus ipse Bavariae Rex tum commiseratus dirum incendium, quo institutum illud anno 1809 e pristino Societatis Jesu Collegio deturbatum est, tum de commodis quae in utramque inde rempublicam diffluunt, persuasus, ei monasterium superioris civitatis nostrae, quod olim nobiles Canonicae sub Abbatissa principe inhabitant, aedificium aequae venustum ac amplum firmumque, anno 1823 donavit. Pari, qua Seminarium, parochiales quoque ecclesias locosque cura complexi sumus. Quapropter elapsis abhinc duobus annis vix non omnes dioeceseos decanatus per memetipsum visitati sunt, plura effusa Circularia, nec ulla praetermissa occasio, quominus et ore et litteris pastores admonerem, ut quae vocationis suae essent, omni studio persolverent. Ceteroquin denuo mandatum, ut singulis annis omnis in rure clerus a Decanis in Synodos capitulares cogatur, extra Synodos autem observetur, atque,

quod scitu necessarium foret, Ordinariatui perscribatur; ita ut nec merita nec demerita presbyteri cuiusdam dioeceseos superiores ecclesiasticos diu latere possit.

Fidem moresque plebis nostrae quod adtinet, celare quidem non possum, plurimos tam civitatis, quam ruris dioeceseos incolas adhucdum a vera ac catholica religione dissentire. Verum id Clero civitatis, praesertim Parochis eorumque Cooperatoribus, honori fatendum est, pari cum fervore et prudentia verbum Dei praedicare, administrari Sacramenta, catechizari rudes, omnibus castorum piorumque morum exemplo praeluceri. Porro exstant passim piissimarum confraternitatum coetus, instituuntur statis temporibus publicae solemnissimaeque processiones, sparguntur libri, fidem praecipue quoad dogmata maxime impugnata, dilucidantes; sicque omnimoda suppeditantur incitamenta tum ad aberrantes ad fidem revocandos, tum ad confortandos fideles. Nec defuit apostolicis hisce laboribus divini numinis benedictio. Sunt enim heterodoxi aliquot conversi, baptizati Judaei.

Quod ordinarium Dei cultum tam in cathedrali, quam in aliis civitatis ecclesiis, laeto gratoque animo indicare compellor, ad aedificandam plebem haud parum conferre devotionem, qua ecclesiae majoris Canonici, imo et Choriviciarii, qui paterna Sanctitatis Suae adhortatione, nuperrime Roma ad nos transmissa, commoti frequentius comparent, quotidie officium publice in choro decantant. Quod et de Canonicis Collegiatarum ad SS. Joannes et ad Veterem Capellam pariter vi Concordati, quod Apostolicae Sedi et Regi nostro debemus, servatarum, dicendum est.

Ceterum omnes civitatis ecclesiae suis, ut ante, necessariis, imo pretiosis ornatibus, et quod majoris momenti est, sacris plurimum Sanctorum reliquiis gaudent. Extra civitatem per dioecesin 467 ecclesiae parochiales, quarum duae in insignem animarum salutem noviter erectae, et filiales ultra mille existunt, quibus item, uti plurimis capellis oratoriisque hinc inde dispersis, congruus non deest ornatus. Habet enim dioecesis nostra (raram forte) foundationem, unde ecclesiis indigentibus, quae ad cultum divinum necessaria essent, subministrari possint. Porro variae apud nos thauaturgae imagines reperiuntur, ad quas pia plebs confluere, ac precibus, exhortationibus, sacrisque Sacramentis refecta discedere solet.

Ad munia Pontificalia quod adtinet, haec ex asse exequi, mea quam maxime referre censebam. – Quare Sacramentum Ordinis in principali dioeceseos civitate statutis per canones temporibus, et ea quidem praeparatione ac solitudine collatum, ut ne cui indigno manus imponerentur. Praemissum itaque examen, institutae prius seriae de clerici vocatione meditationes, suscepta triduana S. recessus exercitia, requisitum iuramentum fidei, injuncta paterna monita; ut de precibus taceam, omnium episcopi munium gravissimo Christi ad exemplar praemittendis praemissisque. – Confirmationis autem Sacramentum non hic tantum, sed per biennium in omnibus amplae dioeceseos partibus dispensatum, et quanta quidem populi devotione ac zelo, id plures hisce occasionibus libelli comprobant. – Insuper tres neo exstructae ecclesiae in Vohburg, in Deising, in Altmannstein consecratae sunt.

Cetera vero negotia, quae ad administrationem dioeceseos, ad forum ecclesiasticum, ad clericorum disciplinam et fidelium regimen spectant, in Consistorii conventibus, bina singulis septimanis vice convocatis, tractantur. Comparent autem hisce in conventibus omnes, quotquot senio aut valetudine non impediuntur, ecclesiae cathedralis Canonici, aguntque sub infra Scripti praesidio unus ut Director Cancellariae ac in rebus matrimonialibus Officialis, alius ut matrimonii defensor, reliqui in omni, quo a Praeside vocantur, negotio, et id quidem tanta concordia, ut dicere fas sit, esse omnibus cor unum et animam unam. Nec desunt episcopali huic Consistorio Secretarii, Registrator, Cancellariae, alique ministri.

Decanatus rurales parochiasque cum operantibus ibidem Sacerdotibus adjectus exhibet dioeceseos Schematismus. Quem qui vel leviter scrutatus fuerit, deprehendet, non tantam quidem, uti aliis dioecesibus, ingentem tamen apud nos esse pro tam multa messe operariorum paucitatem. Ast vigilante pro Ecclesia sua Christo, et quibus ea indiget, disponente, candidatorum pro statu clericali numerus adeo in dies crescit, ut spei sit locus, brevi singulis ecclesiis, quantum opus fuerit, de Sacerdotibus provisum fore. Coenobia autem hac in dioecesi ac civitate non nisi duo restant, eaque foeminis religiosis destinata, alterum Ordinis S. Dominici, S. Clarae alterum. Quae coenobia, quum instruendarum puellarum munus in se susceperint, a Gubernio regio facultatem novitias recipiendi, sicque Ordinem propagandi, nacta sunt; imo uni eorum, mortua priore, aliam Abbatissam eligere concessum est.

Extra haec coenobia in dioecesi tempore paschali computati sunt:

a.) Communicantes	424 484	e.) Baptizati	121 118
b.) Non Communicantes	137 096	f.) Matrimonia celebrata	3 172
c.) Confirmati	478 487	g.) Mortui ex adultis	7 675
d.) Non Confirmati	83 093	h.) Mortui ex parvulis	8 826
		i.) Animae universim	561 580

Atque haec sunt, Beatissime Pater! quae pari veritatis ac humilitatis Studio reverentiaque referenda esse duxi. Faxit Deus omnipotens, ut, quae est Ratisbonensis dioeceseos facies, Illi haud displiceat, qui Christi Domini, Summi Pastoris, in terris vices agere a S. Spiritu positus est.

Superest, ut, quemadmodum Sanctitati Vestrae felicissima Christi natalitia ac faustissimum anni exordium precamur, ita et me et universam Ratisbonensem dioecesin quam ardentissime commendem. Atque Sacratissimas SS. Patris pedes deosculans, nec non Apostolicam humillime implorans Benedictionem, submissima reverentia ac obedientia persevero Sanctitati Vestrae

Ratisbonae die 21 mensis Decembris 1824.

Filius obedientissimus
 Joannes Michael Sailer
 Episcopus Germanicopolitanus
 et Coadjutor Episcopi Ratisbonensis
 manu propria

Relatio humillima de statu Ecclesiae et Dioecesis Ratisbonensis anno 1835.

Sanctissime Pater!

Promotus ad Sedem episcopalem Dioecesis Ratisbonensis juxta Constitutionem Sixti P. V feliciss. record., renovatam per Benedictum P. XIV pariter feliciss. record. teneor, sancta limina beatorum Apostolorum Petri et Pauli visitare, et Sanctitati Suae Gregorio P. XVI debitam reverentiam et obedientiam exhibere, simulque de statu Ecclesiae Ratsbonensis referre. Cui mandato ut satisfaciam, non tantum juramento, quod in actu consecrationis meae emisi, adstringor, sed etiam ardentissimis votis adigor. Verum tamen saepius per aliquam anni partem adversa valetudine detentus, et administratione tam amplae dioecesis, et negotiorum difficillimorum cumulo disten-

tus, impediatur, quo minus in visitatione SS. liminum ipse ad pedes Sanctitatis Suae pro-
volutus benedictionem apostolicam efflagitem. Quare humillime precor, ut mihi per
substitutum Don Sante Jacovilli presbyterum romanum et capellanum P. T. eminentis-
simum Cardinalis Lambruschini id facere liceat, cui hunc in finem speciale mandatum
dedi, ut, annuente Sanctitate Sua, hac in re vices meas agat, et nomine meo sancta limi-
na beatorum Apostolorum Petri et Pauli visitet, et Sanctitati Suae debitam obedien-
tiam et reverentiam cum praesenti relatione de statu Ecclesiae Ratisbonensis exhibeat.

De statu autem Dioecesis meae referens inprimis dolorem silere non possum, quo
omnes Dioecesani afficiebantur, cum intra unius anni spatium duos sibi ereptos Epi-
scopos lugebant, viros tam scientiarum fama quam pietate aequae insignes, scilicet Jo-
annem Michaellem de Sailer et Georgium Michaellem Wittmann, quorum prior 20 Maii
1832, alter 8 Martii 1833 e vita decessit. Utriusque memoriam monumenta intra hujate
Ecclesiam cathedralem erigenda honorificabunt, et quidem Episcopi de Sailer ex
munificentia Augustissimi Regis Ludovici, cui charissimus erat, et Episcopi Wittmann
ex collectis praecipue Clericorum, quorum ad maximam saltem partem verus parens
nominari et haberi merito potest, nam per quadraginta quinque annos Seminarii epi-
scopalis alumnos ad munus pastorale et vitam clericalem in sanctitate informavit.

Memoratu dignum censeo, pro hocce monumento erigendo per Dioecesis Sum-
mam 3 millium ac sexcentorum florenorum fuisse collectam. Cum ipse 1 Junii 1833
Episcopatus Ratisbonensis administrationem suscepissem, totis viribus nitebar, gre-
gem mihi commissum pascere, et muneri meo omni ex parte satisfacere. Sed brevi expe-
rientia edoctus, tantis conatibus vires deesse, cum saepius adversa valetudine impedi-
or, quominus omnibus et singulis totius dioecesis necessitatibus succurrere possem,
a Sanctitate Sua Episcoporum suffraganeum, qui me impedito vices meas agat, gravi-
ssimis ex causis expetivi, quem et Sanctitas Sua humillimis meis precibus benignissime
annuens in persona Summi nunc Praepositi hujate Ecclesiae cathedralis, et Vicarii
generalis, Caspari Bonifacii Urban clementissime concessit, ab Archiepiscopo Mo-
naco-Frisingensi 22 Martii h. a. in Episcopum Teonariensem ritu solemniter consecratus
jam magno levamini et solatio mihi est. Ideo autem non segnior mihi animus, suscepto
pastorali officio incumbendi, sed, sublata nunc sollicitudine, si forte infirmitas recur-
rat, eo firmior stat voluntas, gregi mihi concredito invigilandi, et ministerium meum
ex asse implendi, quo in negotio a Capitulo Cathedrali meo, cujus Dignitarii et Cano-
nici a Consiliis mihi sunt, pro debito et ad satisfactionem plenariam adjuvor.

Inprimis mihi curae est, ne indigni sacerdotes paroeciis et Beneficiis curatis praefi-
ciantur. Cum enim libera collatio beneficiorum admodum restricta est, et plerumque
ad praeviam Regis aut aliorum Patronorum praesentationem necessaria tantum colla-
tio obtinet, delectum praeficiendorum facere non possum. Sed quilibet praesentatus
rigido examini de scientiis theologicis subjicitur, et legalia de vitae et morum hone-
state testimonia afferat oportet, et si quid in his alienum a munere pastorali deprehen-
ditur, investitura canonica aut differtur, aut pro defectu qualitate penitus denegatur.
Quam tristem necessitatem ut evitem, debitam sollicitudinem, et antecessores mei
adhibuerunt, et ego adhibeo, ne cui manus cito imponatur. Hinc adolescentes, qui ad
statum clericalem aspirant, in Seminario episcopali muneri suscipiendo idonei effor-
mantur; nullus autem in hoc recipitur, nisi qui in examine de praevis scientiis theolo-
gicis satisfecerit, morumque puritatem probaverit. Praesunt modo huic instituto
Regens, Gallus Schwab, vir religiosus, antehac parochus in hujate Dioecesi, nunc
autem simul et Confessarius ordinarius Monialium ad S. Claram, et Subregens
Andreas Stadler, qui uterque alumnos Seminarii maximo cum ardore omne id docet,
quod ad ministerium verbi et ad dispensationem mysteriorum Dei pertinet. Haec

revera fieri, pro comperto habeo; ipsemet enim non solum saepius hanc domum adire, tentaminibus Alumnorum adesse, et eorum progressus in litteris perspicere soleo, sed etiam singulos paulatim ad me vocare, et familiari colloquio ex eis sciscitari, num insit illis vocatio et animus clericalis, et quos fructus doctrinae et institutionis semina in eis tulissent. Magnum etiam in litteris emolumentum praebet locuples bibliotheca, quae priore diro incendio anni 1809 extincta, ex aliquot parochorum aliorumque piorum sacerdotum legatis Seminario obvenit, et jam circa 5 millia librorum in se complectitur. Optandum quidem summopere est, ut Alumni omnia Theologiae studia per omnes cursus in Seminario episcopali inchoare et absolvere possent, dum tali modo maturius a saeculis illecebris abstraherentur, et eo firmiter disciplinae clericali assuefierent, sed de praesenti hoc impossibile est: fundus enim Seminarii haud sufficit, ut Alumni quotannis pro tota dioecesi necessarij per unum annum sustineantur, unde defectus a Regia Majestate ex aëro publico suppletur. Interea pro viribus nitor, ut fundus iste augeatur, et aliqui felices successus ulterioris augmenti spem mihi faciant suo tempore fore, ut alumni saltem per biennium alantur, et pro statu clericali modo perfectiori instituantur. Ne tamen Candiatorum, qui in publicis scholis Theologiae operam navant, omni notitia destituantur, in iis locis, ubi hujusmodi instituta vigent, constitui viros probatos, qui hosce candidatos observent, eorumque studiis et moribus invigilent, praecipue autem saltem singulis mensibus eos ad se venire faciant, testimonia confessionis sacramentalis ab iis recipiant, rationem studiorum exposcant, et, si opus fuerit, admonitiones et correptiones adhibeant. De his omnibus viri supradicti, ceu Commissarii mei, singulis annis mihi fusius referunt.

Non minori curae mihi sunt ecclesiae locique parochiales cum Clero in cura animarum laborante. Visitata est aut per me ipsum, aut per alios viros idoneos tota Dioecesis, exceptis uno alterove Decanatu, qui ob viarum et montium asperitatem non quovis anni tempore adiri possunt, ideoque eorum visitatio, invito me, necessario differenda fuit; brevi tamen et ipsi visitabuntur. Cum synodus dioecesana absque gravi incommodo haberi nequit, paulatim omnes Decani et Camerarii ad sedem episcopalem vocabantur, qui tam litteris, quam viva voce referrent de clero sibi subdito, num officio satisfaceret, et vitam statui congruam degeret, de populo fideli, num morigerus esset, et nulla scandala publica in eo tolerarentur, de ecclesiis, num fundi earum religiose administrarentur et indigentis earum succurreretur. Quidquid in his conferentiis vel in visitatione Capitulorum ruralium animadversione dignum deprehenderetur, ad id, prout opus visum fuerat, aut monita aut praecepta dabantur.

Praeterea litteris pastoralibus tam Clerus quam populus ad vitam officio cujusvis convenientem admonitus, ecclesiarum Rectoribus in specie praescriptum fuit, ut libros parochiales scil. Matriculas baptizatorum, mortuorum et matrimonio junctorum, complete et in bono semper statu servent, mandata episcopalia in proprios libros conscribant, ut pauperum curam in se suscipiant, administrationi bonorum ecclesiarum invigilent, et verbi divini praedicationi et sacramentorum dispensationi assidue incumbant. Qua in re ut unitas per totam dioecesin servaretur, varia variis temporibus emanata decreta jam dudum in compendium redigenda et typis evulganda esse censebantur; modo consumptis paene omnibus exemplaribus novissime editi talis compendii, illud cum necessariis mutationibus et augmentis denuo typis excudendum esse duxi, et in appendice statuta Capitulorum ruralium addidi, cum in multis Capitulis aut injuria temporum perierunt, aut aboleverunt. Compendium hoc cuivis sacerdoti dioeceseos in manus traditur, ut sit illi quasi summa regularum, quibus in administratione muneris pastoralis dirigatur. Insuper jam in prima ecclesiarum parochialium visitatione tristi experientia edoctus, quod scholarum rectores pro juventute in rebus fidei ac morum

informanda catechismis non tantum diversissimis, verum etiam saepenumero talibus utantur, ubi sanitas integritasque doctrinae non in tuto sit posita: ad unitatem uniformitatemque in juventutis populiue catholici institutione servandam Catechismum proprium ea intentione exarandum curavi, ut per universam dioecesin unice ac seclusis [aliis] admittatur, qui proximis hisce diebus in publicam prodiit lucem¹⁹.

Quoniam vero sapientissimae leges saepius fine suo frustrantur, nisi earum executioni sedulo invigiletur, parochis et decanis jam dudum commendatum et noviter serio inculcatum est, ut in annua super statu ecclesiarum suarum relatione diligenter indicent, num canones ecclesiae, et praecepta episcopalia eis innixa a Clero dioeceseos religiose servantur. Si quis clericorum discolor deprehensus fuerit, paterna et vindicativa correctio adhibebatur, ut ad saniora rediret; imorigeri vero et incorrigibiles, qui tamen unus tantummodo et alter, loco amoti sunt.

Pergratum mihi est, hic mentionem facere de fundo emeritorum in hujate dioecesi, qui equidem haud ditissimus, sufficiens tamen est, ut saltem aliquorum sacerdotum senio aut infirmitate oppressorum aerumnae subleventur. Populum fidelem quod atinet, dolorem meum celare non valeo, tam in hac urbe quam in aliqua parte Dioecesis septemtrionalis catholicis acatholicos immixtos esse, quod multum deformitatis et quandoque etiam periculum animarum inducit. Clerus autem, qui in his locis praeest, verbo et exemplo studet animas concreditas in verae fidei sinceritate firmare, et in communione catholicae ecclesiae conservare. In Ecclesia cathedrali ipse, alternatim cum aliquibus ex canonicis hujus ecclesiae festis solemnioribus e suggestu sermonem ad populum habeo, in reliquis vero diebus festivis et dominicis ordinarius concionator hoc munere fungitur. Insuper ispe, data quavis opportunitate, v. g. in collatione S.S. ordinum, in dispensatione S. confirmationis sacramenti, in visitatione ecclesiarum ad cleri populiue aedificationem regulariter verba facere consuevi. In ecclesiis parochialibus parochi et eorum cooperatores ministerium verbi dei obeunt. Nec desunt hic et alibi confraternitates, quarum sodalibus verbum divinum variis diei horis declaratur, ita ut nulli, qui salutaris institutionis cupidus est, spiritualis alimonii desit occasio. Inprimis christianae juventutis cura habetur; catechizatur enim tam in civitatibus quam ruri non solum in ecclesiis per dominicas, sed etiam in scholis saepius per singulas hebdomadas. Et quamvis tam ex relationibus ad me datis, quam propria experientia certior factus sum, longe maximam partem Cleri hac in re officio suo satisfacere, et paucos tantum calcari indigere, tamen nuperrime universum clerum per litteras encyclicas omni, qua potui virtute admonui et exhortatus sum, ut totis viribus huic negotio insudet. Nec defuit his laboribus divina benedictio, quod frequentior in plurimis locis sacramentorum Poenitentiae et Sanctae Eucharistiae usus comprobatur, et si addere licet, plurium haereticorum et aliquorum Judeorum conversio.

Cultus divinus, cui divini verbi explanatio semper jungitur, ea, quae ad populi aedificationem conducit, dignitate et decencia peragitur, quem in finem ornamenta sua ecclesiis suppeditant. Ecclesia cathedralis fundo sufficiente haud quidem dotata est, ea tamen, quae desunt, ex aere regio publico promte subministrantur; pro ecclesiis in diversis parochiis ex lege civili noviter data bonorum ecclesiasticorum propria administratio constituta est, quae sub praesidio cujusvis parochi ea omnia curet, quae ad indigentias ecclesiarum spectant.

¹⁹ Katechismus der christkatholischen Religion für den Jugend- und Volks-Unterricht im Bisthume Regensburg, Regensburg 1835; Der Katechismus von den Anfängen bis zur Gegenwart (Ausstellung in der Bischöflichen Zentralbibliothek Regensburg, Katalog), München-Zürich 1987, 110, 140.

Hujus legis publicatio mihi ansam prebuit, singulos parochos admonendi, ut bona ecclesiarum conservare, earumque indigentis mederi studeant, et quotannis ratiocinia desuper mihi transmittant. Caeterum pia legata religiose praestantur, et in cujusvis ecclesiae sacristia fundationum tabellae prostant.

Munia pontificalia eo semper modo et animo obii, quem sancta mater ecclesia catholica praescribit; hinc in collatione S.S. Ordinum praemittebantur examina rigorosa, meditationes de vocatione divina, triduana s. recessus exercitia, juramentum fidei, quibus monita paterna addebantur: ad S. Confirmationis sacramentum, quod non solum in hac civitate, sed etiam in remotioribus dioecesis partibus administrabatur, non nisi in rebus fidei satis instructi admittebantur, quem in finem confirmandis, ut testimonium a parocho proprio subscriptum de habita institutione et suscepto Poenitentiae sacramento afferant, serio praeceptum est, quin et immediate ante ipsum actum super dogmatis scitu necessariis catechizantur. Ecclesia filialis in Traubenbach ante plures annos incendio destructa, ac demum restaurata, nec minus ecclesia monasterii Ord. S. Francisci reformat. in oppido Eggenfelden, monasterio suppresso horribili modo profanata, et cum hospitio ejusdem ordinis restaurato in pristinum statum restituta, ritu solemnium dedicabantur, plures campanae, altaria portatilia, calices consecrabantur etc.

Ea negotia, quae ad administrationem dioecesis pertinent, in sessionibus Consistorii, singulis septimanis bina vice, ni rerum necessitas plures exigit, habitis tractantur. His sessionibus omnes, legitima causa non impediti Canonici sub praesidio Vicarii generalis intersunt, et diversa negotia diversis ad referendum distribuuntur; causae tamen matrimoniales ab Officiali, cui duo Assessores cum Actuario assistunt, curantur, nec deest matrimonii defensor. Unus Canonice Directoris Cancellariae, Chorivarii Secretariorum, Registratoris et Cancellistarum munere funguntur, et alii alia munia obeunt. Plura exhibet adjectus Schematismus, ex quo simul Decanatus rurales cum omni clero dioecetano conspiciendi sunt. Schematismus iste a paucis abhinc annis lingua germanica exaratur, cum id in aliis dioecesisibus jam pridem observatum et pro Ratisbonensi a gubernio regio satis clare exoptatum est.

Coenobia, quae in hac civitate commune excidium effugerunt, tria exstant, unum virorum, et duo foeminarum scil. monasterium ad S. Jacobum, Ordinis S. Benedicti, quod tamen exclusive oriundis ex Scotia destinatum est. Modo omnes fere Conventuales hujus monasterii grandaevi sunt, et spes magna haud affulget, ut juxta tenorem fundationis suae per novos tyrones restauretur; foeminarum coenobia, ad S. Crucem Ordinis S. Dominici, et ad S. Claram pergunt, vitam monasticam cum institutione puellarum conjungere; ex edicto regio concessum est monialibus, quae annum 33tium aetatis compleverunt, vota solemnium emittere, cum antea noviter susceptis vota ad triennium tantum valitura emittere licebat; sunt his monialibus et coemeteria intra ambitum monasterii. Visitavi priori anno haec coenobia, et quae ad clausuram, obedientiam, paupertatem et vitam vere monasticam pertinent, in litteris ad Superiores datis monendo et praecipiendo consignavi. Alia duo monialium coenobia in civitate Straubing reviviscebant, unum Ordinis S. Ursulae, alterum S. Elisabethae, priori incumbit, puellas instruere, alteri aegrotas foeminas gratis curare; utrique licet suscipiendis tyronibus se restaurare, ut monialium coenobiis hic existentibus. De restaurando quinto monialium coenobio in Seligenthal prope Landshut adhuc cum gubernio regio agitur. Novemburgi ante Sylvam ex fundatione Sebastiani Job, Confessarii quondam Suae Caesar. Majestatis, Imperatricis Austriae, existit institutum pauperum sororum pro scholis, quae juxta regulam Salesianarum viventes, puellas instruant. Modo tres sorores sub directione probi sacerdotis institutum hoc coeperunt, ita, ut saltem initium aliquod monasterii dici queat.

Reliquae domus monasticae in Niederviehbach et Pühlenhofen modo iis monialibus inserviunt, quae ex annua pensione viventes vitam in communitate a saeculo seclusa finire decreverunt. Sanctimonialibus praeter confessarium stabilem etiam extraordinarius saepius in anno conceditur, qui a religiosa communitate electus, specialiter in hunc finem approbatur. Monasterium Mettenense ex munificentia Augustissimi Regis, qui ad ejus fundationem quinquaginta millia florenorum ex aere proprio dedit, restitutum est. Numerat modo Priorem et Superiorem cum 10 Patribus professis et uno fratre converso atque novitio. Cum autem Regia Majestas Ordinem S. Benedicti amplificare intendit, monasterium hoc in posterum subjicietur Abbatiae Augustis Vindelicorum erigendae; reservavit sibi tamen Sua Majestas, ut monasterium Mettenense in propriam Abbatiam constituatur. Praeter munus regium etiam aliis legatis et bibliotheca haud parva gaudet. In Aufhausen usque ad suppressionem monasteriorum viguit institutum Nerianum, cujus sacerdotes simul curam parochialem gerebant; oratorium hoc modo etiam restitutum est. Insuper et Ordo S. Francisci Reformatorum restitutus gaudet una familia in Neukirchen ad S. Cruorem et tribus hospitibus, scilicet in Monte Mariano prope civitatem Amberg, in Pfreimd et in Eggenfelden. De monasteriis in genere dici potest, quod propriam bonorum administrationem habent.

Status animarum in 467 parochiis congregatarum sequens est:

- a.) Communicantes 485 315
- b.) Non communicantes 23 279
- c.) Confirmati 482 988
- d.) Non confirmati 133 932
- e.) Baptizati 21 835
- f.) Matrimonia celebrata 3 639
- g.) Mortui ex adultis 8 930
- h.) Mortui ex parvulis 10 050
- i.) Animae universim. 616 920

Denique peramoenum mihi est, huic relationi adponere exemplaria singularum litterarum pastoralium a me editarum cum compendio constitutionum ecclesiasticarum Episcopatus curae meae concrediti, et Catechismo per dioecesin praescripto.

Et haec sunt, quae de statu Dioecesis Ratisbonensis Sanctitati Suae referenda duxi, meque cum Clero et populo mihi concredito demississime commendans benedictionem Apostolicam imploro

Sanctitati Suae

Ratisbonae die 1^{ma} Augusti

1835.

humillimus ac obedientissimus
servus ac filius

Franc. Xaverius manu propria
Episcopus Ratisbonensis

Eminentissimi Patres

S. Concilii Tridentini Interpretes et Vindices!

Legitimis et gravissimis ex causis impeditus, quo minus ss. limina Apostolorum personaliter visitem, humillimas preces dedi, ut mihi per procuratorem id facere liceat, simulque Rv^{dum} D. Don Sante Jacovilli presbyterum et Capellanum P. T. Eminentissimi Cardinalis Lambruschini in illo officio obeundo meum constitui procuratorem,

quem S. Congregationi quam enixissime commendare audeo, humillime rogans, ut ad peragendam meo nomine ss. liminum visitationem illum benigne recipere placeat; qui summa semper observantia et reverentia persevero

Sacrae Congregationis

Ratisbonae die 1^{ma} Augusti
1835.

humillimus et oboedientissimus
servus Franc. Xaverius manu propria
Episcopus Ratisbonensis

Franciscus Xaverius, Dei misericordia et Sanctae
Sedis Apostolicae Gratia Episcopus Ratisbonensis etc.

Admodum Reverendo Domino Don Sante Jacovilli, presbytero et Capellano P. T. Eminentissimi Cardinalis Lambruschini salutem precamur in Domino, Teque in visitandis ss. Apostolorum liminibus, cum a negotio hoc personaliter perficiendo legitimis ex causis impediti sumus, nostrum procuratorem constituimus, ita, ut a S. Concilii Congregatione ad id gratiosissime admissus, ante diem vicesimum Decembris h. a. nostro nomine et tanquam nostram personam agens, sacra templa devote adeas, Sanctaeque Sedi debitam reverentiam et obedientiam nostram exhibeas.

In quorum fidem praesentes manu propria subscriptas sigilloque nostro episcopali munitas dedimus Ratisbonae die 1^{ma} Augusti 1835.

Franc. Xaverius manu propria
Episcopus Ratisbonensis